„Die Lippische Landes-Zeitung“
erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich und werden in derselben die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsblattes für das Fürstenthum Lippe in besonderer Rubrik veröffentlicht.

Redaction u. Expedition:
Detmold, Leopoldstraße Nr. 117.

Lippische Landes-Zeitung.

Abonnementspreis für das Vierteljahr:
In Detmold 2 Mark 25 Pf., auswärts durch die Post bezogen 2 M. 60 Pf., — mit Bestellgeld 3 M.

Inserate
werden mit 12 Pf. für den Raum der einfachen Corpus-Spaltzeile berechnet.

Verantwortlicher Redacteur August Klingenberg. Druck und Verlag der Meyer'schen Hofbuchdruckerei (Gebr. Klingenberg) in Detmold.

№ 299. Freitag, 21. Dezember. 1883.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 20. Dezbr. (Der Reichskanzler und die geheime Abstimmnug.) Der Annahme, als ob Fürst Bismarck mit dem Auftreten des Herrn v. Puttkamer gegen die geheime Abstimmung nicht einverstanden wäre, tritt eine Meldung der „K. Z.“ entgegen, die wir unter Reserve wiedergeben. Dieselbe lautet: „Das Staatsministerium hatte zwar beschlossen, sich gegen den Sternschen Antrag auf geheime Abstimmung zu erklären, aber ohne der Sache Wichtigkeit beizulegen, wie denn ja eine Abstimmung im Abgeordnetenhause für den Antrag ohne Folgen geblieben wäre, da die Ablehnung im Herrenhause sicher war. Inzwischen traf aber ein Schreiben des Reichskanzlers aus Friedrichsruhe ein, in welchem er empfahl, die geheime Abstimmung aufs nachdrücklichste zu bekämpfen. Das ist denn auch von dem Minister des Innern Herrn v. Puttkamer geschehen, und es hat der Reichskanzler für sein Auftreten im Abgeordnetenhause ihm den lebhaftesten Beifall gespendet. Freilich hat Fürst Bismarck das preußische Wahlsystem mit seiner offenen Stimmabgabe ehemals aufs schärfste verurtheilt und die geheime Stimmabgabe im Reiche selbst eingeführt.“

* — (Die Romreise des Kronprinzen) schreibt die „Nat.-Lib. Korresp.“ ist für das junge Königreich Italien ein unschätzbarer Gewinn. Denn sie bedeutet gerade angesichts der in letzter Zeit von der Kurie wiederholt gemachten krampfhaften Anstrengungen, die „römische Frage“ auf die Tagesordnung zu setzen, eine Anerkennung des durch die Ereignisse von 1870 geschaffenen Zustandes, wie man sie sich bündiger, rückhaltloser nicht denken kann. Die bloße Thatsache, daß der Kronprinz als Gast des Quirinals im Vatikan erscheint, besagt, daß das deutsche Reich die durch Italien dem Papstthum bereitete Stellung als eine genügende anerkennt, daß es die „römische Frage“ als gelöst betrachtet. Und was hier von Deutschland gilt, wird sich von dem ganzen Friedensbunde annehmen lassen, an dessen Spitze es steht. Was immer der römische Aufenthalt des Kronprinzen für die spezifisch preußischen Angelegenheiten auch ergeben mag, die Hoffnungen der großen Weltpolitik des Vatikans erleiden eine schwere Niederlage.

* **Halle a. S.**, 17. Dezember. (Molkerei.) Mit dem gegenwärtigen Wintersemester hat die Wirksamkeit des hiesigen landwirthschaftlichen Institutes dadurch eine bemerkenswerthe Erweiterung erfahren, daß auf dem Grundstücke des Institutes ein besonderes Gebäude für Molkerei errichtet ist.

* **Frankfurt a. M.**, 17. Dezember. (Verurtheilt.) Von der Strafkammer wurden heute die fünf Studenten resp. Gymnasiasten, welche am 28. September Herrn Sonnemann die Fensterscheiben eingeworfen hatten, zu je 50 *M* Geldstrafe verurtheilt.

Italien.

* **Rom**, 19. Dezember. (Die Parade.) Um 10½ Uhr verließen der König und der deutsche Kronprinz mit ihrem Gefolge zu Wagen den Quirinal, um sich zu der auf den Farnesischen Feldern, zwei Kilometer außerhalb der Porta del Popolo stattfindenden Revue zu begeben. Der Zug bewegte sich durch die Via nazionale und den Korso seiner ganzen Ausdehnung entlang, Die hohen Herrschaften wurden von der auf den Trottoirs angesammelten Menschenmenge mit lauten Zurufen begrüßt. Um 11 Uhr langte der Zug an dem Paradefelde an, dessen Grenzen von zahllosen Zuschauern besetzt waren. Der König und der Kronprinz, in deren Wagen sich auch Prinz Ludwig Wilhelm von Baden befunden hatte, bestiegen goldbraune Pferde und begaben sich, gefolgt von dem Kronprinzen Viktor Emanuel, dem Herzoge von Aosta und dem Prinzen von Baden, auf das Paradefeld, wo sie von einer zahlreichen und glänzenden Suite, in der sich auch der Botschafter v. Keudell in Kürassieruniform und alle Militärattachés befanden, erwartet wurden. In die Klänge der italienischen und preußischen Hymne mischten sich jetzt enthusiastische Hochrufe auf Deutschland, die Allianz, den König und den deutschen Kronprinzen. Bald nach 11 Uhr traf auch die Königin, von warmen Zurufen empfangen, auf den Farnesischen Feldern ein. Das Wetter ist bei hellem Sonnenschein kalt und trocken.

Ueber die Truppenrevue wird ferner berichtet: Der König und der deutsche Kronprinz, denen gegen 250 Offiziere folgten, ritten zunächst die Front der Truppen ab und nahmen dann bei dem Wagen der Königin Aufstellung. Hierauf folgte der Vorbeimarsch, den die vom Publikum beifällig begrüßten Bersagliere eröffneten. Besondere Aufmerksamkeit erregte auch das Alpenjägerregiment und die Gebirgsartillerie. Ueber die Haltung der Truppen sprach der Kronprinz dem König, dem General Mezzacapo und dem Kriegsminister seine hohe Befriedigung aus. Der König beauftragte den Kriegsminister, den Truppen die Zufriedenheit durch Tagesbefehl auszusprechen. Gegen 1 Uhr war die Truppenrevue beendigt.

* **Rom**, 19. Dezember. (Galavorstellung im Theater.) Heute Abend fand zu Ehren des deutschen Kronprinzen Galavorstellung im Constanzi-Theater statt. Es wurde die Oper Dinorah gegeben. Als der König, die Königin und der deutsche Kronprinz bald nach 9 Uhr beim zweiten Akte in die königliche Loge traten, wurden sie von dem Publikum, welches sich von den Sitzen erhoben hatte, durch Händeklatschen und lebhafte Beifallsrufe begrüßt, während die Musik den italienischen Königsmarsch und die preußische Volkshymne spielte. Die Begrüßung währte fast zehn Minuten. Die Majestäten und der deutsche Kronprinz traten viermal an die Brüstung der Loge, um für die unaufhörlichen stürmischen Kundgebungen zu danken. In den Zwischenakten empfingen sie die Minister, die Botschafter, den Bürgermeister von Rom und andere hervorragende Personen. Am Schlusse der Vorstellung erhoben sich alle im Hause Anwesenden und brachten, während die Musik die italienische und dann die preußische Volkshymne spielte, dem Kronprinzen und dem Königspaare abermals begeisterte Huldigungen dar. Gegen 11¾ Uhr trafen die hohen Herrschaften im Quirinal wieder ein.

* **Rom**, 20. Dezember. (Zum Besuch des Kronprinzen beim Papste.) Wie man erfährt, sagte der Papst, als er den Kronprinzen emfing: „Ich bin hoch erfreut, Ew. Hoheit hier zu sehen. Sie wissen, daß Viele mir abriethen, Sie zu empfangen; allein wie könnte ich den zukünftigen Herrscher Deutschlands nicht empfangen?“ Die Ansprache des Kronprinzen enthielt einen feierlichen und bekräftigenden Hinweis auf die neuen Instruktionen, welche dem Herrn v. Schlözer zugegangen sind und deren hauptsächlicher Inhalt sich auf die Aufhebung des Sperrgesetzes, die Begnadigung des Bischofs von Münster, und einen Vergleich zur Lösung der die Vorbildung der Geistlichen betreffenden Frage bezieht.

Britisches Reich.

* **London**, 19. Dezember. (Vorsichtsmaßregeln.) Die aus Amerika übermittelte Nachricht, daß irische Invincibles nach England unterwegs seien, umdie Hinrichtung O'Donnels zu rächen, hat die Londoner Polizeibehörde veranlaßt, umfassende Vorsichtsmaßregeln zum Schutze der Person Gladstones in Hawarden zu ergreifen. Das Schloß des Premiers wird jetzt Tag und Nacht von einer Anzahl Polizisten, welche mit geladenen Revolvern bewaffnet sind, scharf bewacht. Ferner sind die Wohnungen aller in den Londoner Quartieren

Erika.

Novelle von Hermine Schiebel.

(14. Fortsetzung.)

„Wird nun die verstümmelte Leiche des Banquiers auf den Schienen gefunden“, nahm er seine Erklärung wieder auf, „so ist ein Verbrechen fast erwiesen. Der Baron muß in Untersuchung kommen, um so eher, da ich aussagen werde, daß ich ihm am Abende im Walde auf dem Wege nach dem Forsthause begegnet bin. Die Feindschaft zwischen Onkel und Neffe ist genügend bekannt, daß Letzterer der einzige Erbe ist. Man wird um so eher an einen Mord glauben, da man ja weiß, daß der Baron hierher zurückgekehrt ist, um noch ein Mal um die Jugendgeliebte zu werben. Um einen Hausstand zu führen, gehört aber Geld, und um sich solches zu verschaffen, ist er zum Mörder geworden.“

„Ah“, machte der Diener, „jetzt erst verstehe ich — die Jugendgeliebte des Herrn Barons ist Fräulein von Werden — dann wird sie die Rosenbouquets gewiß freundlicher aufnehmen, wenn sie erst weiß, daß ihr Anbeter hinter Schloß und Riegel sitzt. Na, mir kanns recht sein, dann heißt es aber jetzt, sich auf den Weg machen, ehe der Arzt kommt, sonst dürften unsere Pläne leicht zu Wasser werden.“

Er erhob sich schwerfällig, Erika hörte, wie eine Thür geräuschvoll geöffnet wurde und heftig in das Schloß fiel. Dann wurde es still dort oben, Herr und Diener waren wohl in das Sterbezimmer getreten. Wenige Minuten später hatte die junge Dame das Haus verlassen und floh in den Wald hinein, wohin, wußte sie nicht, nur fort aus jener entsetzlichen Nähe. Erst als sie die hellerleuchteten Fenster der Oberförsterei durch die Bäume schimmern sah, hemmte sie ihren Schritt, aber nur Minuten lang, dann eilte sie dem Hause zu, im nächsten Moment trat sie athemlos in das Zimmer ihres Verlobten — sie hatte sich nicht geirrt, ihr Onkel saß seinem Vorgesetzten gegenüber, beide Herren beim Kartenspiel.

„Um Gottes Willen, Eri, was ist geschehen, wie kommst Du hierher?“ fragte der alte Förster erschreckt, während er zu seiner Nichte trat und ihr das dunkele Haar aus der erhitzten Stirne strich.

Erika hatte ihre Augen starr auf ihren Onkel gerichtet, erst, als der alte Mann seine Frage wiederholte, schien sie aus ihrer Erstarrung zu erwachen.

„Der Banquier Weinhold ist todt“, sagte sie schnell, „sie wollen seine Leiche drüben nach dem Bahnkörper tragen, um den Verdacht zu erwecken —“

„Erika, was sprichst Du für wahnsinniges Zeug?“ unterbrach sie der Onkel erregt.

Auch Werden war bei den Worten der jungen Dame bleich geworden, er beugte sich tiefer herab, um in ihre Augen zu sehen. Ein entsetzlicher Gedanke ließ ihn erbeben: „Wie kam sie hieher? Was hatte sie so spät im Walde zu thun? Hatte der Förster Recht? War es Wahnsinn, der sie fortgetrieben? Wußte sie es nicht, daß sie bei ihm, in seinem Hause war?“

Unwillkürlich legte er seine Hand fest auf ihre weiße Stirn, während er den Kopf leicht zurück bog und an seine Schulter lehnte.

„Erika, besinne Dich, was Du sprichst“, bat er sanft. „Beruhige Dich, mein süßes Kind, die dunklen Bäume, der bleiche Nebel haben Dich erschreckt, es ist ja Niemand todt —“

„Ich weiß, was ich spreche“, unterbrach ihn die junge Dame heftig, „der Banquier Weinhold ist gestorben, und seine Leiche wird nach dem Bahnkörper geschafft. Aber“, fuhr sie ruhiger fort, „ich kam ja hierher, um mir Ihren Rath zu erbitten, Sie müssen das Entsetzliche verhindern, Sie und der Onkel.“

„Aber woher weißt Du das Alles?“ fiel der Onkel hastig ein.

Erika schwieg einen Augenblick, sie war roth bis unter die Haarwurzeln geworden, wie sollte sie ihr spätes Erscheinen im Hause des Onkels motiviren?

„Ich hatte mein Skizzenbuch am Nachmittage auf der Marienthaler Anhöhe liegen lassen“, sagte sie zögernd, „ich bemerkte das Fehlen desselben erst, als ich fast das Haus der Majorin erreicht. Ich mußte umkehren, es war schon dunkel geworden, als ich den Rückweg nach der Stadt antrat; ich mochte den weiten Weg nicht allein gehen, so betrat ich Dein Haus, lieber Onkel, um Dich um Deine Begleitung zu bitten.“

„Und dort?“ fragte der alte Förster gespannt.

„Dort hörte ich, was ich Dir schon eben sagte“, fuhr die junge Dame erregt fort, „sie wollen ihn auf die Schienen legen, damit er zerschmettert wird, um den Verdacht eines Mordes gegen den Baron von Düren zu erwecken.“

„Wer will das?“

Der alte Mann war unwillkürlich einige Schritte zurückgetreten, die Ader auf seiner Stirn war hoch aufgeschwollen, er trat dicht zu Werden, seine Hand legte sich schwer auf den Arm seines Vorgesetzten.

„Aber, was frage ich noch?“ sagte er kurz auflachend, „hören Sie es, Herr Oberförster, wie man Ihr Fräulein Schwester zu Grunde richten will? — den Baron aus dem Wege räumen, um dann die Braut heimzuführen, ja, ja, das glaube ich schon! Nicht wahr, Erika, das sind doch die Motive des Herrn Walther? Und sein sauberer Diener ist natürlich sein würdiger Kumpan.“

Die Angeredete nickte.

(Fortsetzung folgt.)

Holbern und Clerkenwell wohnenden leitenden irischen Nationalisten unter strenge polizeiliche Ueberwachung gestellt worden.

Aus dem Fürstenthum Lippe und Umgegend.

* **Detmold**, 21. Dezember. Se. Durchlaucht der Fürst ist gestern Abend mit dem letzten Zuge von Jessen, wohin Höchstderselbe sich auf einige Zeit zur Jagd begeben hatte, nach hier zurückgekehrt.

* **Detmold**, 20. Dezember. Ihre Durchlaucht die Fürstin Wittwe Elisabeth hat sich heute zum Besuche Ihres Bruders, des regierenden Fürsten, nach Rudolstadt begeben.

* **Lage**, 19. Dezember. (Schöffengerichtssitzung.) Heute kam nur eine Sache hier zur Verhandlung, nämlich die Privatklagesache des Kaufmanns Fritz Kirchhoff hierselbst gegen den Sattlermeister August Krösche von hier, wegen verleumderischer Beleidigung. Die Verhandlung währte von früh 9 Uhr bis Nachmittags gegen 4½ Uhr und es wurden nur 24 Zeugen vernommen. Es handelte sich darum: Krösche sollte behauptet und verbreitet haben, Kirchhoff habe in dem zwischen den Parteien verhandelten Civilprozesse einen Meineid geleistet. Die Beweisaufnahme ergab, daß der Angeklagte K. eine derartige Aussage nicht gemacht hatte und erkannte daher der Gerichtshof auf Freisprechung desselben, legte dem Privatkläger sämmtliche Kosten, auch die des Angeklagten zur Last. Als Vertreter des Privatklägers fungirte der Herr Rechtsanwalt Runnenberg aus Detmold, während der Herr Rechtsanwalt Adriani aus Bielefeld den Angeklagten, und zwar recht geschickt, vertheidigte.

* **Salzuflen**, 19. Dezember. (Schöffengericht.) In der heutigen Sitzung des hiesigen Schöffengerichtes, welcher die Landwirthe Sprick aus Biemsen und Behr aus Bexterhagen als Schöffen beiwohnten, wurden 1) der Zimmermann Karl Rottmann zu Salzuflen und der Maurer Köller daselbst, welche angeklagt waren, daß sie ordnungswidrig das Reinigen der Straße vor ihren Wohnhäusern unterlassen haben, von der ihnen zur Last gelegten Uebertretung freigesprochen; 2) ebenso erfolgte die Freisprechung des Schlossergesellen Rudolf Brüggemann zu Salzuflen, welcher beschuldigt worden, Hausfriedensbruch begangen zu haben; 3) Heinrich Krüger aus Salzuflen wurde wegen Diebstahls zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt.

* **Blomberg**, 19. Dezember. (Kriegervereine, Fahnenweihe) Bekanntlich bestehen hier zwei Kriegervereine und zwar unter dem Namen Krieger- und Kampfgenossen-Verein. Mancher, der die Verhältnisse nicht kennt, muß sich fragen, wie es gekommen ist, daß hier zwei Vereine am Platze sind, wo doch ein Verein in einer Stadt von circa 2500 Einwohnern dem Zwecke vollständig genügte. Leider ist auch hier, wie in so manchen anderen Vereinen die Ursache in der Zwistigkeit der Mitglieder unter einander zu suchen und so sind denn mehrere Mitglieder aus dem Kriegervereine ausgeschieden und haben hier den zweiten, Kampfgenossen-Verein, gebildet. Der Kriegerverein nimmt alle Diejenigen als Mitglieder auf, welche als Soldat gedient und entehrende Strafen nicht erlitten, während der andere Verein, wenn wir recht unterrichtet sind, nur Solche aufnimmt, welche an kriegerischen Aktionen Theil genommen haben. Ob derselbe unter diesen Umständen und unter den jetzigen Verhältnissen lebensfähig bleibt, wollen wir dahin gestellt sein lassen, möchten aber diese Frage verneinen. Der Kampfgenossen-Verein hat sich jetzt eine Fahne angeschafft und soll die Einweihung derselben am 2. Weihnachtstage, den 26. d. Mts. stattfinden, zu welchem Zwecke der hiesige, sowie mehrere auswärtige Krieger- und Gesangvereine eingeladen sind, wir dürfen wohl eine rege Betheiligung voraussetzen. Ueber den Verlauf des Festes haben wir noch nichts Bestimmtes erfahren können, doch soll, dem Vernehmen nach, gemeinsamer Umzug in der Stadt, Festrede und Ball stattfinden. Bei dieser Gelegenheit können wir nicht unterlassen, alle Bewohner von Blomberg zu bitten, durch Flaggenschmuck an den Häusern zur Erhöhung des Festes beizutragen, wir dürfen uns wohl um so eher der Hoffnung hingeben, daß diesem Wunsche entsprochen wird, da auch Blomberg Söhne birgt, welche schon damals, in ernster Stunde, fern von der Heimath und den lieben Ihren, vereint um ihre Fahnen dem Feinde gegenüber standen und gerade die Mitglieder dieses Vereins, welche das Fest der Fahnenweihe feiern, Theilnehmer an den furchtbaren Ereignissen gewesen sind. Endlich aber auch dürfen wir wohl erwarten, daß der Hader und die Zwistigkeiten, welche zwischen den beiden Vereinen bestanden haben, mit diesem Tage zu Grabe getragen werden; daß der Kampfgenossen-Verein allen Groll vergessen hat, erhellt schon aus der an den Kriegerverein gerichteten Einladung zu der genannten Festlichkeit. Wir wollen aber auch am Schlusse dieses nicht unterlassen, den Mitgliedern beider Vereine zur Mahnung zuzurufen: „Krieger, reicht die Hand zum Bunde!“

Herford, 19. Dezember. (Pferdeaufkäufe.) Die italienische Regierung läßt gegenwärtig für ihre Armee Pferde, hauptsächlich Artilleriezugpferde, in Norddeutschland ankaufen. Es weilte zu diesem Zwecke dieser Tage hier eine Kommission, bestehend aus einem Major, einem Hauptmann und einem Roßarzt. Etwa 50 Pferde sind hier und aus der Umgegend angekauft. (Mind. Ztg.)

* **Bielefeld**, 19. Dezember. (Amtliche Säuferliste.) Die „Bielef. Ztg.“ schreibt: Die jüngst erschienene amtliche Säuferliste eines benachbarten Ortes enthält nur einen Namen, aber — kurioser Weise — ist dieser eine Proskribirte — der Polizeidiener! Sämmtlichen Wirthen des Ortes ist in diesen Tagen folgende Verfügung der betreffenden Polizeibehörde zugegangen:

„Durch Resolut der unterzeichneten Polizeibehörde vom heutigen Tage ist der Polizeidiener . . . . . aus . . . . . auf die Dauer von 14 Monaten für einen Trunkenbold erklärt. Sie werden hiervon mit der Weisung in Kenntniß gesetzt, den Genannten während der oben bezeichneten Zeitfrist in Ihrer Wirthsstube nicht zu dulden, am wenigsten ihm aber Getränke zu verabreichen, widrigenfalls Sie in Gemäßheit der Oberpräsidialverordnung vom 20. September 1841 Geldstrafe von 6—15 ℳ und im Wiederholungsfalle Entziehung der Wirthschaftskonzession zu gewärtigen haben. Für desfallsige Handlungen Ihrer Angehörigen oder Ihres Gesindes bleiben Sie haftbar.

. . . . ., 12. Dezember 1883.“

* **Minden**, 18. Dezember. (Gute Mast und hohe Fleischpreise.) Aus dem südlichen Theile der Provinz Hannover schreibt man: Es sind wohl selten so viele Schweine gemästet worden, als in diesem Jahre. Veranlassung dazu wurden die riesigen Kartoffelerträge, welche allgemein geerntet sind. Jeder kleine Landmann und die meisten Arbeiter suchten sich ein Magerschwein zu verschaffen, um den Ueberfluß an Kartoffeln in der Mast zu verwerthen. Es sind deshalb zur Zeit, da die Hausschlachterei beginnt, die fetten Schweine außerordentlich preiswerth; für 100 Pfund Schlachtgewicht werden 45 bis 50 ℳ bezahlt. Für den Volkshaushalt ist nichts so wichtig und förderlich, als wenn es, wie dies Jahr, nicht allein hier, sondern in fast allen Gauen des deutschen Reiches, gelingt, den ganzen Jahresbedarf an Fett und Fleisch sich ohne erhebliche Kosten heranzumästen und auch noch aus dem Erlöse von leichtverkäuflichen und gut bezahlten Bestandtheilen, wie Schinken, Mettwurst, Speck ꝛc. eine Summe Geldes zu gewinnen. Für die Städter ist der Vortheil weniger fühlbar, da die Fleischgenossenschaften, wie man in allen Städten klagen hört, ohne Rücksicht auf die ungewöhnlich billigen Einkaufspreise, dieselben hohen Fleischpreise nach wie vor fordern. (Mind. Ztg.)

Lippischer Landtag.

Sitzung vom 19. Dezember, Nachmittags 4 Uhr.
(Schluß.)

Abg. Dr. v. Lengerke kann es bei der starren Negation, auf welcher die Regierung verharrt, wahrhaftig keinem verdenken, wenn er die Lust verliere, sich hier noch länger mit den Arbeiten zu befassen. Wenn es der Regierung wirklich Ernst wäre um die in der Proposition angedeutete Steuererleichterung, dann müßte sie doch irgend einen Gesetzentwurf eingebracht haben, aber nichts sei in dieser Beziehung geschehen, sondern was geschehen soll, müsse aus der Mitte des Landtages heraus kommen, und selbst dann fände er noch kein Entgegenkommen; er glaube nicht, daß er vorher die zukünftige Finanzlage zu rosig gefärbt habe, auch müsse man berücksichtigen, daß die erhöhten Ausgaben zu Eisenbahnzwecken doch auch den Wohlstand heben und in Folge dessen größere Einnahmen aus der Klassen- und Einkommensteuer herbeiführten. Ferner läge ja auch im preußischen Landtage der Entwurf einer Kapitalrentensteuer vor und gelange derselbe dort zur Annahme, dann hätte die Regierung auch hier wieder ein gutes Vorbild. Es sei so häufig darauf hingewiesen worden, daß die Städte mehr Schullasten zu tragen hätten, wie die Bewohner des platten Landes; da möchte er denn doch auch auf die großen Vortheile der Städter in Bezug auf die Erziehung und Ausbildung ihrer Kinder hinweisen, die sie gegenüber den Landbewohnern hätten; wollten letztere ihren Kindern eine bessere Ausbildung angedeihen lassen, dann müßten sie die theuren Aufwendungen für Privatunterricht machen oder sie mit nicht weniger großen Kosten in die Stadt geben. Er appellire daher nochmals an andere Gefühle als nur an die der ungeheuren Vorsicht in Bezug auf die Finanzen und glaube, daß er ein Recht dazu habe. Er meine, der Herr Minister könne auch einmal auf das eingehen, was der Landtag als dringend berechtigt hinstelle.

Kabinetsminister Eschenburg muß den Vorwurf der starren Negation völlig dem Landtage zurück geben und glaubt, daß hier vollkommen das Gleichniß, daß man wohl den Splitter im fremden, aber nicht den Balken im eigenen Auge sehe, Anwendung finde, denn wenn ein Landtag so negire wie der jetzige, daß er die ganze Regierungsmaschine ins Stocken bringe, dann habe die Regierung wohl ein Recht, sich zu beklagen. Er sei der Meinung, daß die Regierung so weit entgegengekommen sei, wie sie nur gekonnt habe, darüber hinaus dürfe sie nicht gehen. Die Regierung habe eine theilweise Außerhebungsetzung von Steuern beantragt, weil sie der Ansicht sei, daß man sich an dem halten müsse, was man habe, daß man sich nach seiner Decke strecken müsse.

Abg. v. Kerßenbrock. Die Regierung verlangt, daß der Landtag nur immer dem zustimmen solle, was sie vorschlägt, daß sie ihrerseits jedoch nicht auf die Wünsche des Landtages eingehe, das werde nicht nur im Landtage, sondern im ganzen Lande bitter berühren. Er sei sich bewußt, Alles bewilligt zu haben, was er für Recht und Pflicht halte, wenn aber immer neue Stellen verlangt werden, da werde Keiner nachgeben, und der nächste Landtag werde noch nicht einmal so nachgiebig sein, wie der jetzige, den Vorwurf vom Splitter und Balken müsse er zurückweisen.

Geh. Reg.-Rath Steneberg beschränkt sich auf die Richtigstellung verschiedener von den Abgg. angeführten Ziffern und erwidert u. A. dem Abg. Grote, daß er wohl sehr eingehend die Kapitalrentensteuergesetze von Baiern und von Württemberg studirt habe, daß die Regierung es aber nicht für opportun gehalten habe, schon jetzt näher auf die Materie einzugehen, wo man im Nachbarstaate Preußen noch so große Kämpfe darum führe. Dem Antrage Büxten könne er deshalb nicht sympathisch gegenüberstehen, weil die allgemeine Ermäßigung von 2 ℳ für einen Familienvater z. B., der zwei Söhne über 14 Jahre aufs Gymnasium und eine Tochter unter 14 Jahre in die Töchterschule schicke, und für die drei ca. 250 ℳ Schulgeld zahlen müsse, diese Ermäßigung von 2 ℳ gar nichts ausmache. Im Uebrigen vertheidigt auch Redner den Standpunkt der Regierung und hält die Forderungen des Landtages, welcher, wenn auch nicht mit Worten, so doch durch die That, unberücksichtigt der Klassensteuer-Ermäßigung nur für Schulsteuer-Herabsetzung eintreten wolle, für einen schroffen Gegensatz, auf den er, ohne die Bitterkeit zu verschärfen, doch aufmerksam machen wolle.

Es folgen noch weitere Auseinandersetzungen zwischen dem Abg. Dr. v. Lengerke und dem Kabinetsminister Eschenburg über die rechtliche Frage, ob es zur zeitweisen Außerhebung eines Theils einer Steuer eines besonderen Gesetzentwurfes oder einer einfachen Vereinbarung zwischen Regierung und Landtag bedürfe, sowie darüber, ob es jetzt schon opportun sei, einen dauernden oder nur theilweisen Erlaß von Steuern herbeizuführen.

Abg. Büxten hält dafür, daß neben der Schulsteuer auch ganz gut die Klassen- und Einkommensteuer ermäßigt werden könnte, da nach seiner Meinung die dafür nöthigen Mittel, etwa 56 000 ℳ vorhanden seien und weist dies an einzelnen Positionen nach, wobei er in Betreff der Reichseinnahmen vom Geh. Reg.-Rath Steneberg berichtigt wird.

Abg. Schnitger möchte die Regierung mit Rücksicht darauf, daß durch die Herabsetzung der Schulsteuer auf 3 ℳ doch nur der alte Zustand wieder hergestellt werden sollte, die Regierung ersuchen, den darauf gerichteten Antrag anzunehmen, sollte sie sich jedoch dazu durchaus nicht verstehen wollen, dann möchte er dem Landtag anheimgeben, lieber auf die Regierunsproposition einzugehen, um wenigstens ein Resultat zu erzielen. Um sich hierüber klar zu werden, und besonders um den sich gegenüberstehenden Parteien Gelegenheit zu geben, sich wieder zu einigen, beantrage er Vertagung der Debatte.

Der Landtag erklärt sich damit einverstanden und wird auf morgen ½10 eine vertrauliche, auf 11 Uhr die nächste öffentliche Sitzung anberaumt. Schluß der heutigen 7 Uhr.

* * *

Sitzung vom 20. Dezember.

Anwesend sämmtliche Abgeordnete, und am Regierungstisch Kabinetsminister Eschenburg und Geh. Reg.-Rath Steneberg.

Eingegangen ist eine Proposition der Regierung in Form eines Gesetzentwurfs, wonach für 1884 außer Hebung bleiben sollen:

1) das von den in den vier untersten Stufen der Klassensteuer Eingeschätzten für jedes Schulkind zu zahlende Schulgeld im Betrage von 2 ℳ,
2) die Klassensteuer der in der ersten Hauptklasse (1.—3. Stufe) der Klassensteuer Eingeschätzten mit zwei Simplen und der in der zweiten Hauptklasse (4.—8. Stufe) Eingeschätzten mit einem Simplum.

Ferner ein von fast sämmtlichen Abgeordneten unterzeichneter Antrag, ebenfalls in Form eines Gesetzentwurfs, dahingehend, pro 1884 nur 3 ℳ von der Schulsteuer zu erheben.

Nachdem Abg. Büxten nochmals seinen Antrag befürwortet, tritt Abg. Hunnäus für den Vermittlungsantrag ein und bittet die Regierung, demselben zustimmen zu wollen. Wegen der Klassensteuer wisse man nicht, ob die genügenden Mittel vorhanden wären und glaube er auch nicht, daß vom Landtage ein besonderes Gewicht darauf gelegt werde, da dem kleinen Mann der Erlaß einzelner Simplen wenig nütze, dann eine etwaige erneute Hebung nur Unzufriedenheit erwecken würde und wenn man nicht so weit gehen würde wie in Preußen, Neid und Unzufriedenheit doch immer bleiben würden.

Abg. Oberbracht hält die Klassensteuer für nicht so drückend wie die Grundsteuer und da zu deren Erlaß vorläufig noch nicht geschritten werden könne, so halte er es für besser, wenn die nach dem Schulsteuererlaß etwa noch verbleibenden Ueberschüsse zur Melioration von Chausseen ꝛc. verwandt würden, wodurch den Zieglern auch im Winter Arbeit und Verdienst geschaffen würde, die ihnen besser diene wie die Außerhebungsetzung einiger Pfennige Klassensteuer.

Abg. Schemmel kann sich mit den Ausführungen des Vorredners nicht einverstanden erklären, sondern spricht sich gleichfalls für Klassensteuererlaß aus, wenn die Mittel dazu vorhanden sein sollten.

Geh. Regierungsrath Steneberg setzt auseinander, daß es eine irrige Auffassung sei, wenn man bei den untersten Stufen der Klassensteuer nur immer von Dienstboten spreche. In Klasse 1a werden Mann und Frau nebeneinander berechnet; ferner seien in die erste Stufe auch die Kinder der Klassensteuerzahlenden sämmtlicher Stufen miteingeschätzt, was für die Familienhäupter

unter Umständen ziemlich bedeutende Ausgaben mache und für welche der proponirte Erlaß eine sehr erwünschte und wesentliche Erleichterung sei.

Bei der geschäftlichen Behandlung werden beide Anträge sowie die erste und zweite Lesung derselben miteinander verbunden und erklärt nunmehr Kabinetsminister Eschenburg, daß die Regierung die gewichtigen Bedenken, welche sie gegen eine allgemeine Herabsetzung des Schulgeldes hege, augenblicklich zurückdrängen wolle in der Erwartung, daß sich die großen Schwierigkeiten und die Bedenken durch weitere Vereinbarungen mit dem Landtage und eine gesicherte Finanzlage beseitigen lassen werde; er hoffe daher, daß nun auch der zweite Punkt der Regierungsvorlage, Erlaß der Klassensteuer beim Landtage Annahme finden und dieser seinerseits die Bedenken zurückdrängen werde, die er bis dahin dagegen gehabt. Zwar werde sich die zu erlassende Summe nun um ca. 9000 *M* höher stellen, als der Ueberschuß beträgt und wie sie in der Proposition zum Etat angegeben, doch hoffe er, daß auch hierfür Deckung innerhalb des Etats geschaffen werden könne, ebenso daß die Aenderung höchsten Orts Annahme finden werde, und werde die Regierung ihr Wort dahin einlegen.

Es sprechen sich nunmehr noch für den Erlaß der Schul- und Klassensterer die Abgg. Husemann, Büxten, Seiff, Schemmel und Tausch aus; Abg. Schnitger tritt für die Ausführungen des Abg. Oberbracht ein, während Abg. Dr. v. Lengerke die Beschlußfassung über den Klassensteuer-Erlaß noch ausgesetzt zu sehen wünscht.

Kabinetsminister Eschenburg bittet, doch endlich zu einem Beschluß zu kommen, da etwaige Bedenken gegen den letzteren Punkt ja noch bei dritter Lesung ihre Erledigung finden könnten.

Darauf wird die Diskussion geschlossen und der erste Satz der Regierungsproposition mit der Abänderung angenommen, daß für 1884 von der Schulsteuer durchgehends 2 *M.* außer Hebung gesetzt werden, der zweite Satz, den Klassensteuer-Erlaß betreffend, unverändert angenommen.

Bei der hierauf stattfindenden Wahl wird für die Reklamationskommission an Stelle des verstorbenen Kaufmann Kottmann in Lemgo der Rentner Karl Theopold daselbst gewählt, zu Mitgliedern der Prägravationskommission werden gewählt: Dr. v. Lengerke, v. Kerßenbrock, Rentner Fr. Brüggemann sen. zu Lemgo, D. Grote zu Detmold, Oberbracht und Körner zu Stadenhausen; zu Stellvertretern Kfm. Frohne sen. zu Detmold, Bürgermeister Bachmann zu Lage und Leibzüchter Klemme zu Bentorf.

Nächste Sitzung morgen 10 Uhr; T.-O.: Dritte Lesungen. Schluß der heutigen Sitzung 1 Uhr.

Haus- und Landwirthschaft.

* **Kassel**, 16. Dezember. (Ueber die Ergebnisse der Zuckerrüben-Industrie in Hessen) wurden in der vorgestrigen Sitzung des „Landwirthschaftlichen Kreisvereins Kassel" sehr beachtenswerthe Mittheilungen gemacht. Der Vorsitzende, Herr Oeconomierath Vogeley, bemerkte, daß man in der diesjährigen Kampagne etwa 25 Proz. weniger als im Vorjahre geerntet habe, ca. 140—150 Centner pro Acker gegenüber 200 Centner im Vorjahre, indessen hätten die diesjährigen Rüben über 2 Prozent Zuckergehalt mehr als sonst. Der Ausfall der Zuckerrübenernte berechtigt somit auch in Hessen auf eine günstige Weiterentwickelung der Zuckerrübenindustrie. Redner wies dann darauf hin, daß die immer wieder von Neuem in einzelnen Blättern auftauchenden Schreckgespenster von Konkurrenzprojekten, welche demnächst in Irland und Nordamerika dem deutschen Rübenbau erstehen würden, bei genauer Betrachtung sich als bloße Hirngespinnste entpuppen und den denkenden Landwirth gar nicht beunruhigen können, denn weder Irland noch Amerika werden in Anbetracht ihrer klimatischen, wirthschaftlichen und ackerbaulichen Verhältnisse wohl so bald nicht im Stande sein, Zuckerrüben in größeren Massen erfolgreich zu bauen und der englische Markt wird also nach wie vor ein Hauptabsatzgebiet des deutschen Rohzuckers bleiben. Man dürfe getrost in die Zukunft schauen, denn voraussichtlich würde die deutsche Zuckerindustrie unter günstigen Verhältnissen weiter arbeiten. Eine Aufbesserung der Preise sei allerdings wünschenswerth. Schließlich gab Herr Oekonomierath Vogeley einige orientirende Mittheilungen über die in Frankreich aufgetauchte neue Rübenkrankheit, der 80 Proz. der gebauten Rüben zum Opfer fielen. Die Blätter färbten sich dunkelroth, rollten sich auf, wurden schwarz und fielen ab, auch die Rübe wurde schwarz und faulig. Am Kopfe entdeckte man einen förmlichen Röhrengang voll Insekten; es waren vier Arten: Asseln, Tausendfüße, Erdflöhe und noch ein ungeflügeltes Insekt. Nähere wissenschaftliche Untersuchungen sind noch zu erwarten. Darauf erstattete Herr Direktor Höpfner einige interessante Mittheilungen über die Campagne und die Verwaltungsergebnisse der Aktien-Zuckerfabrik Wabern, woraus hervorging, daß dieselbe sich einer großen Prosperität erfreut und die diesjährige Kampagne eine der längsten und voraussichtlich auch eine der besten sein wird, die bisher zu verzeichnen waren. Nach einer kurzen Besprechung über einige praktische landwirthschaftliche Fragen wurde die Sitzung geschlossen. (H. M.)

Vermischtes.

* **Berlin**, 19. Dezember. Der bekannte Joachim'sche Sensationsprozeß ist laut der „Elberfelder Zeitung" in zweiter Instanz zu Gunsten der Frau Joachim entschieden worden.

* * *

* **Piesport**, 12. Dezember. (Wein.) Der hiesige 1883er hat bereits viele gute Freunde und Gönner gefunden, denn in den letzten 14 Tagen wurde ein großer Theil der größeren Keller angekauft und zwar in Folge der verstärkten Nachfrage der letzten Tage zu annehmbaren Preisen. Der höchste Preis ist bis jetzt 840 *M.* per Fuder incl. Faß und Abstich. Die Preise der ohne Abstich verkauften Quantitäten variiren zwischen 495—750 *M.* per Fuder. Die Besitzer kleinerer Quantitäten, so schreibt man der „W. Z.", haben sich allerdings noch in Geduld zu üben, doch darf man hoffen, daß auch diese ihr Geschäft noch machen werden. Für die 1881—82er Weine finden sich, trotz der bedeutend gesunkenen Preise, wenige Käufer.

Industrie, Handel und Verkehr.

Der kaiserliche Konsul in Kanton hat eine Sammlung von Mustern fremder Importe für den chinesischen Markt und speziell denjenigen von Kanton und Hongkong an den Herrn Reichskanzler gesandt, und die Sammlung, welche den betheiligten industriellen Kreisen zugänglich gemacht werden wird, mit einer Anweisung versehen, die im Dezemberheft des „Deutschen Handels-Archivs" veröffentlicht wird. Der Bericht legt dar, daß erfahrungsmäßig eines der wesentlichsten Hindernisse der Hebung und Ausdehnung unseres Exporthandels nach China in dem Umstande liegt, daß den Anforderungen des chinesischen Marktes heimischerseits, sei es aus ungenügender Kenntniß, sei es, was noch häufiger der Fall, weil man der strikten Befolgung der von den Importhäusern dieserhalb gegebenen Instruktionen nicht den nöthigen Werth beilegt, nur ungenügend Rechnung getragen wird. Mit Bezugnahme auf die gesandten Importmuster werden deshalb Anweisungen für den Einfuhrhandel mit China gegeben, die für den gesammten deutschen Handelsstand von größter Bedeutung sind. Den allgemeinen Bemerkungen über Schutzmarken, Aufmachung, Verpackung (mit Abbildungen), Verschiffung, Kreditverhältnisse, Münzfuß und Kurse, Maaße und Gewichte ꝛc. folgen eingehende Mittheilungen über jede einzelne Waarengattung, und über die Mittel, ihre Absatzfähigkeit zu erhöhen. Zuletzt wird behufs Erleichterung der Anknüpfung von Geschäftsbeziehungen eine ganze Reihe deutscher Importfirmen von China und deren Vertretungen namhaft gemacht. — Wie durch diesen Konsulatsbericht werden die deutschen Handelsinteressen auch durch die Herausgabe eines Werkes gefördert werden, das soeben als Ergänzungsband zum Handels-Archiv erscheint: „Die Zolltarife des In- und Auslandes". In gedrängter Kürze und aus amtlichen Quellen sind die gegenwärtig gültigen Zollsätze von 73 Ländern übersichtlich zusammengestellt und ist damit ein Handbuch geschaffen, wie es seit Jahren sowohl von Seiten des Handelsstandes als auch von Behörden und Korporationen gewünscht wurde.

Berliner Kurse vom 20. December.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	101,90	4½% Brem. 74er Anl.	—,—
4½ % Preuss. kons. „	102,40	4% „ „ 80er „	101,—
4 „ „ „ „	101,75	4 „ Bad. Präm. „	—,—
3½ „ Staatsschuldsch.	99,—	4 „ Baier. „	132,50
4 „ Ostpr. Pfdbr.	101,—	Braunschw. 20 Thlr.-	
3½ „ Pomm. „	91,30	Loose	96,30
4 „ „ „	101,50	3½% Köln-Mind. Loose	124,80
4½ „ „ „	102,10	Kurhess. 40Thlr.- „	291,25
4 „ neue Posen. „	100,80	Meining. 4 „ „	27,10
„ Westfäl. „	101,50	3% Oldenburger „	146,50
4 „ Westpreuss. „	101,20	3½% Preus. Prämien-	
4% Rhein.-Wstf. Rtnb.	101,—	Oblig.	136,10

Ausländische Fonds.

4⅕ % Oesterr. Silber-		5% Russ. Bodenkred.	84,70
rente J/J.	66,80	Pfandbr.	
4⅕ „ „ Papier-		5 „ Gömörer „	101,—
rente M/N	66,60	5 „ Ital. Rente	90,—
4 „ „ Goldr.	83,40	7 „ Jersey City	—,—
5 „ „ 60r Loos.	118,10	7 „ New-Yorker	—,—
Oesterr. 64er Loose	309,50	6 „ „ „ „	—,—
5 % Russ. Stieglitz		4 „ Raab-Grazer Präm.	93,—
VI. Ser.	81,90	8 „ Rumän. Anl.	109,80
5 „ „ 62er Anl.	—,—	6 „ „ „	102,10
5 „ „ 71er „	85,70	5 „ „ „	93,—
5½ „ „ 75er „	78,30	5 „ „ Amortisations	
4 „ „ 77er „	91,40	Anleihe	—,—
4 „ „ 80er „	71,30	4½% Schwed. 75er	
5 „ „ III Orient.		Anl.	102,70
Anl.	56,50	6% Ung. Goldrente	101,50
5% Russ. Prämien 66	128,90	4 „ „ „	94,20

Bankaktien.

Berg.-Märk. Bank	121,—	Köln. Wechslerbank	93,75
Braunschweig-Hannov.		Leipz. Disconto-Ges.	108,75
Hypoth.-Bank	85,80	Oesterr. Kreditanstalt	484,50
Bremer Bank	109,75	Preuss. Bodenkreditb.	100,40
Deutsche Bank	147,80	„ Hyp. Akt.-Bk.	90,60
Disconto-Gesellschaft	190,50	„ Hypoth.-Vers.	
Essener Creditanstalt	98,25	Ges.	93,—
Gothaer Grundkr.-Bank	62,—	Reichsbank	148,75
„ „ junge	74,—	Schaffhausen. Baakv.	91,—
Hannover'sche Bank	112,50	Westfälische Bank	98,—

Eisenbahn-Stammaktien.

Aachen-Mastricht	53,25	Mainz-Ludwigshaf.	107,70
Bergisch-Märkische	127,—	Oberschlesische	276,—
Bresl.-Schwdn.-Freib.	118,60	Oesterr. Staatsb.	535,50
Dortmund-Enschede	60,40	„ Südb. (Lomb).	240,50
Gal. C. Ludwb. (gar)	123,10	Rechte Oder-Uferb.	194,70
Gotthardbahn	90,20	Rheinische	164,70
Kronpr. Rudolf (gar.)	73,10	Russ. St.-B. (5% gar)	123,50

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

4% Aachen-Mastricht	96,10	4% Elisab. Westb. Goldpr.	
4½% Bergisch-Märk.		steuerfrei	90,75
I. u. II. Ser.	—,—	4½% Gal. Karl-Ludwb.	83,—
3½ „ do. Lit. C.	94,25	3 „ Oester. Staatsb.	
4½ „ do. IV. und V.		500 fs.	382,40
Serie	103,—	3 „ do. v. 1874	375,25
4½ „ do. VI. Ser.	103,80	5 „ do.	104,60
4½ „ do. VII. und VIII		3 „ do. Süd-Bahn	
Serie	103,10	500 fs.	289,25
5 „ do. IX. Serie	103,—	5 „ do. Sdb. (gar.)	102,—
4½ „ Braunschweig.	104,—	5 „ Rudolfsb. III. E.	84,70
4½ „ Köln-Mind. III. S.	103,50	5 „ Ung. Ostb. (Silb.)	77,20
5 „ „ IV. u. V.		5 „ „ „ (Gold)	96,50
Serie	100,60	5 „ Warsch.-Wiener	
4½ „ „ „ VI. B.	104,30	III. E.	101,60
4½ „ Magdb.-Halb.	102,80	5 „ do. VI. „	99,30
4½ „ Rheinische	103,—	5 „ Gotthardtb. I. „	101,60

Hypotheken-Certifikate.

4½%	Braunsch.-Hann.	101,80	5 % Prss. Centr. Bdnc.
4 „	„ „	98,25	rzb. 100 104,40
4½ „	Deutsche (Berlin)	102,50	5 do.
4 „	do.	99,—	rzb. 110 116,—
4% „	do.	103,70	4½ „ do. „ 100 103,75
5 „	Gothaer Präm. I	120,—	4½ „ Preuss. Hypoth.
5 „	„ „ II	114,80	Pfdbr. rzb. 120 108,50
4½ „	„ rzb. 110	104,50	5 „ do. „ 110 108,70
4 „	„ „ 100	96,—	5 „ do. „ 100 102,—
4½ „	Meininger	100,60	4½ „ do. „ 100 103,55
4 „	„ Präm.	115,60	4½ „ Preuss. Hypoth.
5 „	Preuss. Bodencr.		V. A. G. Certific. 101,80
	V. u. VI. Ser.	102,60	5 „ Stettiner Nat.
	„ Preuss. Bodencr.		Hyp. rzb. 100 101,10
	rzb. 110	110,90	4½ „ do. „ 110 104,—
5 „	do. III „ 100	100,50	4½ „ Schwedische 100,—
4 „	do. „ 100	97,50	

Industrielle Gesellschaften.

Aachen-Höngener	38,50	Harpener Bergwerke	97,75
Bochumer Gusstahl	94,60	Hibernia „	100,—
Bonifacius Bergwerk	67,10	Hörder Hütten. conv.	71,50
Borussia „	128,50	Königs- u. Laurah.	112,10
Donnersmarkhütte	61,75	König Wilhelm	30,10
Dortm. Union St. Prior.	82,—	Louise Tiefbau	45,25
Egestorff's Salzwerke	104,75	Nordd. Lloydaktien	134,25
Gelsenkirchen	121,—	Ravensberg. Spinnerei	139,50
Georg Marienh. St. Act.	69,—	Sächsische Maschinen	119,60
Hannov. Masch.	—,—	Vorwärts, Bielef. Spinn.	122,50
do. St. Prior.	—,—	Westfäl. Drahtindustrie	106,25
Harkort Bergwerke	63,50	Westf. Union St. Prior.	74,70

Neueste Nachrichten.

* **Köln**, 20. Dezember. Ein Zug der linksrheinischen Bahn, von Kempen kommend, ward heute Mittag bei der Einfahrt hier von einem von anderer Seite kommenden Tender in der Flanke erfaßt. Maschinist, Heizer und Bremser wurden sofort getödtet und mehrere Angestellte verletzt; Reisende sind angeblich nicht verletzt worden. Der Verkehr ist nicht unterbrochen.

* **Paris**, 20. Dezember. Der Marineminister erhielt folgendes Telegramm des Admirals Meyer aus Hongkong vom 20. d.: Der Kapitän eines englischen Handelsschiffes, welches direkt von Tonking kam, überbrachte die Nachricht, daß die Franzosen unter Courbet die äußeren Vertheidigungswerke von Sontay genommen hätten; der Sturm auf Sontay sollte bestimmt am 17. Dezember erfolgen. Diese Nachricht hat keinerlei offiziellen Charakter, erscheint aber nicht unglaubwürdig.

* **Rom**, 20. Dezember. Der deutsche Kronprinz besuchte heute Vormittag, begleitet von General Blumenthal, das Forum Romanum. Um 11 Uhr folgten das Königspaar, der Kronprinz, Prinz Amadeus und der Prinz von Baden einer Einladung des Botschafters v. Keudell zum Frühstück. Zur Rechten des Königs saß die Ehrendame der Königin, Marchesa Villamarina, zur Linken die Botschafterin; gegenüber dem Könige saß der Kronprinz, diesem die Königin zur Rechten und Madame Minghetti zur Linken. Unter fünfzig Anwesenden befanden sich noch Manzini, Minghetti, die obersten Hofchargen und das Gefolge des Kronprinzen. Die Abreise des Kronprinzen geschieht heute um Mitternacht mittelst Hofzuges. Ein Vertreter des Königs geleitet den Kronprinzen bis zur Landesgrenze.

Meteorologische Beobachtungen der Deutschen Seewarte in Hamburg

vom 20. December, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Barometer	Therm. Celsius	Wind und Wetter.
Aberdeen	755	+ 7	NW., mässig, halb bedeckt.
Kopenhagen	755	+ 1	W., schwach, Nebel.
Stockholm	749	— 6	W., mässig, wolkenlos.
Haparanda	742	— 2	SW., leicht, bedeckt.
Petersburg	750	5	SW., bedeckt.
Moskau	754	— 3	SSW., bedeckt.
Hamburg	758	0	SW., bedeckt.
Memel	749	0	SO., bedeckt.
Paris	766	+ 3	WSW., leicht, halb bedeckt.
Münster	760	+ 3	W., Regen.
Karlsruhe	764	+ 3	SW., schwach, Regen.
Wiesbaden	762	+ 4	NW., leicht, Regen.
München	763	0	W., schwach, Schnee.
Chemnitz	761	— 1	NW., leicht, bedeckt.
Berlin	758	— 2	WNW., leicht, heiter.
Wien	758	0	NW., leicht, heiter.
Breslau	756	— 1	WNW., stark, bedeckt.

London: schön.

Eine neue tiefe Depression ist über der nördlichen Nordsee erschienen, während die gestern erwähnte Furche niederen Luftdrucks langsam ostwärts fortgeschritten ist. Bei schwacher meist westlicher Luftströmung ist das Wetter über Centraleuropa meist trübe, im Westen regnerisch. In Deutschland, wo allenthalben Regen gefallen, liegt die Temperatur fast überall über der normalen. Westlich der Linie München-Stettin herrscht Thauwetter.

Meteorologische Beobachtungen in Detmold.

Dez.	Stunde.	Barometer.	Thermometer-Grade R.	Relative Feuchtigkeit der Luft in Proc.	Windrichtung u. -Stärke.
20.	1 U. Mtgs.	27. 10	2,5	94	SW. mäßig.
20.	8 U. Abds.	27. 9,6	4	97	
21.	8 U. Mrgs.	27. 9	4	99	

Allgemeiner Witterungscharakter:
21. bedeckt; Regen.

Sonnen-Aufgang 8 U. 11 Min., Untergang 3 U. 45 M.
Mondes-Aufgang 11⁵⁰ Abds., Untergang 11⁴⁴ Vrm.

Für den Inseratentheil verantwortlich: A. Mewes in Detmold.

Holzverkäufe in den Fürstlichen Forsten.

Forstrevier Lopshorn.

Am Sonnabend, den 29. d. M. Morgens 10 Uhr soll bei dem Wirth Schlepper zu Pivitsheide meistbietend verkauft werden:

1. Distr. Zedling (73): Eichenholz: 7 St. Nutzh. 5 fm, 5 rm Klob. u. Knüp. 5 Hauf Astreis. Buchenholz: 5 St. Nutzh. 7 fm 27 rm Klob. u. Knüp. Birken: 1 rm Klob. 3 Hauf Reis. Kiefern: 6 rm Klob. u. Knüp.
2. Distr. Usler (44): 37 Hauf Buchen-Durchforstungs-Reis.

Heidenthal, 19. Dec. 1883.
Der Oberförster Limberg.

Forstrevier Varenholz.

Freitag den 28. d. M., Morgens 10 Uhr, sollen im Kruge zu Calldorf: an neu eingeschlagenem Buchenholze circa 64 rm Kloben und Knüppel vom Calldorferholze, sowie der Rest des vorjährigen Einschlags am Hayberge, Kirch- und Aberge, bestehend in 38 Stück eichen Bauholz zu 40 fm, und 4 rm Nutz- sowie 45 rm Brennholz; ferner 26 Stück fichten und kiefern Bauholz zu 14 fm, 64 Stangen I. bis V. Classe, und 4 rm Brennholz in ungekürzten Längen; unter den alsdann bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Langenholzhausen 20. Dec. 1883.
Der Oberförster. Wagener.

Hausverkauf.

Die dem Landwirth Heinrich Holste zu Billerbeck gehörige, frühere Plänker'sche Stätte Nr. 61 in Wöbbel, soll öffentlich meistbietend verkauft werden.

Termin hierzu habe ich auf Freitag, den 28. Dezember d. J. in der Gastwirthschaft des Herrn Leopold Ridder in Wöbbel anberaumt, woselbst Kaufliebhaber sich einfinden wollen.

Blomberg, den 19. Dezbr. 1883.

Georg Grieß,
Mandatar.

Am Sonntag den 23. d. M., beabsichtigt der Schlinger Schützenverein bei Herrn Gastwirth Schnatmann in Heiligenkirchen einen

Ball

abzuhalten.

Es ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Soeben erschien und ist durch jede Buchhandlung und Buchbinderei zu beziehen:

Lippischer
Tafelkalender
auf das Schaltjahr 1884
mit einem ausführlichen Verzeichniß der Märkte und Messen.

Detmold. Meyer'sche Hofbuchh.
(H. Denecke.)

Heute Nachmittag gegen 2 Uhr nahm der Allmächtige nach langen schweren Leiden unsern lieben Gatten und Vater, den Schuhmachermeister

Conrad Voth

in seinem 54. Lebensjahre zu sich in seine himmlische Heimath.

Verwandten und Bekannten diese Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Horn, den 20. Dez. 1883.

Die Beerdigung findet am Sonntag Nachmittag 3½ Uhr statt.

Blumen,
sehr schöne Blattpflanzen, Palmen, Dracenen, Maiblumen, Veilchen, Primeln u. s. w., empfiehlt als Weihnachts-Geschenke H. Delker u. Noltsch Krummestraße Detmold.



in Gold und Silber für Herren u. Damen, neue und gebrauchte.
F. W. Remmert.

Die entschieden billigsten und besten
Schreibhefte
liefert Gustav Kotzenberg, Lage.
Muster franko.

Weihnachts-Cigarren
trafen wieder ein bei
H. E. Plesmann.

Weihnachts-Chocoladen
von Jordan und Timaeus,
Baumconfekt
Haselnüsse
Wallnüsse
Wachsstock und
Wachslichte
empfiehlt in bester Waare
H. E. Plesmann.

Zum Weihnachtsfeste
empfehle feinstes
Weizenmehl,
neue Rosinen und Corinthen,
neue Sultaninen,
prima
Succade u. Ceylon-Canehl,
Mandeln,
Citronen u. Citronenöl,
gem. Raffinade
und in Broden.
Aug. Kast.

Prima Traubenrosinen
„ Krachmandeln
„ Feigen und Datteln
„ Apfelsinen
Franz. Wallnüsse
Neap. Haselnüsse
Wachsstock
geschnittene Kerzen
Honigkuchen
Nürnberger und Basler Lebkuchen
empfiehlt **Aug. Kast.**

Schweizer Käse,
Limburger „
Harz „
Holländer „
Sardellen,
Hummern in Büchsen,
sowie Leberwurst,
Blutwurst,
Mettwurst, Kohlwurst,
Sülze,
empfiehlt
Fr. Hunke, jun.

Für die deutsche Lutherstiftung gingen ferner ein: st. philol. P. Droste 10 M; Gymnasial-Dir. Dr. Horrmann 5 M. Summa 45 M.

Detmold, den 19. Dezbr. 1883.
A. Koppen.

Für die Armenspinnschule zu Veldrom gingen ferner ein: Photogr Th. Kliem 5 M; Frl. B. Gellhaus 3 M; Frau Archivrath Falkmann 6 M. Summa 68 M.

Detmold, den 19. Dezbr. 1883.
A. Koppen.

Sonnabend, den 22. Dezbr., Nachmittags 4 Uhr feiert der

„Kindergarten",

sein Weihnachtsfest im Saale des Logenhauses.

Hierzu ladet die Eltern der Kinder, sowie Alle, welche für die Kindergärtnerei Interesse haben, ergebenst ein

Minna Thorbecke.

Preisermässigung für Weihnachten!

Um vielfach geäusserten Wünschen zu entsprechen, hat sich die unterzeichnete Verlagshandlung entschlossen, die in ihrem Verlage erschienenen:

Gedichte
eines
alten Schulmeisters

21 Bogen in elegantester Druck-Ausstattung und Leinwandband mit Goldschnitt

auf 5 Mark zu ermässigen.

Diese anmuthigen Gedichte unseres allverehrten **Rudolf Cruel** voll der ergreifendsten Schönheiten, durchweht von ächt idealer Auffassung des Natur- und Seelenlebens, seien hiermit schon jetzt für das kommende Weihnachtsfest bestens empfohlen.

Zu haben in allen Buchhandlungen.

Detmold, im November 1883.

Meyer'sche Hofbuchhandlung
(H. Denecke).

In unserm Verlag erscheint heute

Bernhard II.
Edelherr zur Lippe.
Festgedicht
in
sechs Gesängen und sechs lebenden Bildern
von
Ernst Meyer in Detmold.

Preis 1 Mark.

Dies kleine patriotische Festgedicht, das bei seiner kürzlichen Darstellung im Fürstlichen Theater hierselbst den allgemeinsten Beifall erntete, kommt noch grade recht, um als passendste Zugabe für den Weihnachtstisch dienen zu können. Bestellungen nach Auswärts werden umgehend erledigt.

Klingenberg'sche Hofbuchhandlung
(Hans Hinrichs)
in **Detmold** und **Lemgo**.

Hildesheimer Kochheerde
verkauft



zu Fabrikpreisen
F. Mendorff
Lage.



Cordpantoffel m. durchsteppt. Tuchsohl. u. imitirt. Lederauflage f. Frauen Dutzend 51 Mk., mit holzgenagelten festen Tuchsohl. für Frauen Dutzend 63¾ Mk. Bei grösser. Abnahme billiger lief. G. Engelhardt, Zeitz.

Ein gut erhaltenes, sonst neues
Schreib-Pult
sowie eine dauerhafte (815)
Nähmaschine
sind billigst zu verkaufen. Anfragen an die Annoncen-Expedition von C. Marowsky in Minden i/W.

Empfehle Pelzmuffen für Kinder von 2 M an, Biesammuffen für Damen von 8 M an, Fußsäcke für Herren und Damen, sowie Teppiche, Pelzhandschuhe, Mützen u. s. w. zu den billigsten Preise.

Alb. Papzien,
Detmold, am Schloßplatz.

Zum 1. Januar wird für die Morgenstunden eine tüchtige
Aufwärterin
gesucht. Hornschestraße 31 part.

Es suchen Arbeit und können vom Unterzeichneten als bereits bewährte Leute empfohlen werden:

1) Verschiedene Kaufleute und Komptoiristen, auch solche, die verschiedener Sprachen mächtig sind.
2) Verschiedene Schreiber, die auch bereits Erfahrung gesammelt haben auf verschiedenartigen Büreaus bei Rechtsanwälten, Gerichtsvollziehern u. s. w.
3) Arbeiter für Kiesgruben und sonstige Erdarbeiten u. s. w.
4) Handwerker verschiedener Gewerbe.
5) Knechte für Vieh u. s. w.
6) Hausknechte.

Nähere Auskunft ertheilt
Der Vorstand
der Arbeiterkolonie „Wilhelmsdorf" in Bielefeld.

Herrührend von einer
Concursmasse!

In reichhaltiger Auswahl eingetroffen, passend zu Weihnachtsgeschenken:

Herren- u. Knaben-Paletots,
Herren- u. Knaben-Anzüge,
Herren- u. Knaben-Hosen,
Herren- u. Knaben-Jaketts,
in allen Größen vorräthig.

Hauptsächlich mache auf meine Kaisermäntel aufmerksam.

Façon modern,
Arbeit dauerhaft.

Unterjacken, Unterhosen, Lamahemden, Hautjacken, Arbeitsblousen, Unterröcke, Vorhemden u. Strümpfe, Uhrketten u. Uhren, circa 4000 Meter rein wollene Buckskinstoffe, sowie Herren- u. Knaben-Hosenträger.

Nur gegen Baar.

Ich mache nochmal auf den obigen Einkauf aufmerksam, weil ich dadurch in den Stand gesetzt bin, für jeden Preis verkaufen zu können.

Detmolder Bazar
Krummestraße Nr. 4.

1200 Mark

auf gleich oder später gegen gute Hypothek gesucht. Offerten unter Nr. 317 in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Die Weihnachtsbescheerung in der Paulinenanstalt findet am 1. Feiertag, Nachmittags 4½ Uhr statt.

Der Vorstand.



Einladung

zur Betheiligung an der vom Staate genehmigten und garantirten, in 6 Abtheilungen eingetheilten großen Geldverloosung

der Herzogl. Braunschweig. Landes-Lotterie!

Dieselbe enthält 100,000 Loose, worauf 50 000 Gewinne und 1 Prämie im Gesammtbetrage

von 10 Mill. 402,000 Mark entfallen.

Im glücklichsten Fall beträgt der größte Gewinn

500,000 Mark

speziell folgende Hauptgewinne aller Abtheilungen: Prämie Mark 300,000, ferner Gewinne 200,000, 100,000, 80,000, 60,000, 50,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000, 500 etc. etc.

Die Ziehung erster Klasse findet statt

am 10. und 11. Januar 1884

und versenden wir hierzu nur Originalloose

Ganze	Halbe	Viertel
à M 16.80	8.40	4.20

durch alle 6 Abtheilungen

„ M 126.—.	63.—.	31.50.

gegen Einsendung des Betrages mittelst Postanweisung, oder gegen Postnachnahme. Jeder Loosbesteller erhält gratis und franko den ammtlichen Spielplan und die amtlichen Ziehungslisten. Gewinne werden prompt ausgezahlt durch das

Bankhaus J. & L. Frank
Hauptlotteriekollekteure,
Braunschweig.

Ziehung 15.—19. Januar 1884.

IV. Gothaer
Geld-Lotterie

1 Hauptgew.	50,000 Mk.
1 Hauptgew.	20,000 Mk.
1 Hauptgew.	10,000 Mk.
1 Hauptgew.	5000 Mk.
1 Hauptgew.	3000 Mk.
2 Hauptgewinne =	4000 Mk.
5 Hauptgewinne =	5000 Mk.
10 Gewinne =	5000 Mk.
20 Gewinne =	6000 Mk.
50 Gewinne =	10,000 Mk.
100 Gewinne =	10,000 Mk.
200 Gewinne =	10,000 Mk.
300 Gewinne =	9000 Mk.
400 Gewinne =	8000 Mk.
1000 Gewinne =	10,000 Mk.
4008 Gewinne =	20,040 Mk.
6108 Gew. m. zus.	185,040 Mk.

baares Geld ohne jeden Abzug.

Loose à 3 Mk. 30 Pf.

incl. Reichsstempelsteuer, Porto und Gewinnliste, sind zu beziehen durch den bestellten Hauptagent

Carl Anding in Gotha.

Auf 10 Loose 1 Freiloos.

M. C.
Sonnabend, 22. December
6 Uhr.